Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

28 (8.3.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363741

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰, für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 28. Sonnabend, den 8. März 1873.

† **Elsfleth**, 8. März. Die Schiffer- und Rhedergesellschaft „Concordia" hält heute Abend keine Sitzung.

— Gemäß der Seemannsordnung vom 27. December 1871 (Reichs-Gesetzblatt pag. 409) hat unsere Regierung die Errichtung von Seemannsämtern angeordnet und zwar an folgenden Orten: 1. für den District der Weser und ihrer Nebenflüsse in Brake, 2. für den Jade-District (Ost- und Südküste) in Varel und (Westküste) Jever, 3. für den Ems-District in Friesoythe. Zu rechtskundigen Mitgliedern und zugleich zu Vorsitzenden der Seemannsämter sind die ersten Verwaltungsbeamten des Amtes ernannt, in dessen Bezirke das Seemannsamt sich befindet, und fungiren als deren Vertreter die Amtsrichter des betreffenden Amtsbezirks. Im Uebrigen ist jedes Seemannsamt mit zwei andern schifffahrtskundigen Personen besetzt.

— Die Gemeindevertretungen von Brake und Hammelwarden haben kürzlich, eine jede derselben besonders, eine Summe zur Errichtung von Denkmälern in den betreffenden Oertern für die im letzten Kriege Gefallenen bewilligt.

— Der Amtsrath des Amtes Brake hat beschlossen, nunmehr gegen das Mäuse-Ungeziefer energisch vorzugehen und einen Vertilgungskrieg dawider zu eröffnen. Doch will er die Principien der allgemeinen Dienstpflicht dabei nicht in Anwendung bringen; er hofft vielmehr durch Soldlinge seinen Zweck erreichen zu können. Jedes den Gemeindevorstehern eingelieferte Dutzend todter Mäuse soll fortan mit 30 Pfennigen honorirt werden. Wünschen wir der Maßregel den besten Erfolg!

— Das vom Amtsverbande Jever den Gefallenen aus den Jahren 1870 und 1871 in der Stadt Jever gewidmete Denkmal ist mit einem Kostenaufwande von über 2500 Thlr. bereits hergerichtet und soll am 10. Mai, dem Tage des Friedensschlusses, eingeweiht werden, bis wohin auch die den weißen Stein umgebenden Gartenanlagen vollendet sind.

— (Wilde Cassenscheine.) Eine der vielen Unannehmlichkeiten, welche aus der Vorzeit des neuen deutschen Reichs zu uns herübergekommen sind, besteht in der Circulation einer großen Anzahl Cassenscheine, die gesetzlich zwar keinen Cours haben, deren Umlauf in Preußen ꝛc. sogar verboten ist, die aber dennoch überall auftauchen und vom Publikum nicht immer zurückgewiesen werden können. Daß diese in Bälde durch Reichsgesetz aus dem Verkehr gewiesen werden möchten, ist ein berechtigter und ziemlich allgemein gehegter Wunsch, dessen Erfüllung, den Aeußerungen des weimar'schen Staatsministers Thon zufolge, in nächster Zeit zu erwarten ist, da voraussichtlich schon dem nächsten Reichstage eine entsprechende Vorlage gemacht werden dürfte.

— Zur Warnung für das Publikum machen wir die Mittheilung, daß außer falschen Braunschweigischen Zehn-Groschen- und Thalerstücken, sowie Zehnthalerstaatsnoten jetzt auch falsche Einthalerscheine der ehemaligen Residenzstadt Hannover aufgetaucht sind. Bekanntlich kamen, schreibt das „Hb. Fremdenbl." derartige Falsificate vor mehren Jahren eine Zeit lang ziemlich zahlreich vor. Die neuen Falsificate scheinen eine zweite vermehrte Auflage zu sein. Die falschen Scheine sollen besonders am Schiefstehen der Schrift zu erkennen, sonst aber nicht schlecht gemacht sein; sie tragen die Jahreszahl 1846; die Nummern sind mit blasser Dinte geschrieben. — Die zu den Nummern derselben benutzten Typen sollen von dem in Berlin bereits verhafteten Lithographen W. aus einer dortigen Officin geliehen oder gekauft sein; aus einer zweiten hat er gleichfalls Drucknummern erhalten.

— Die Zusammenstöße zur See erreichen eine so auffallende Häufigkeit, daß man fast glauben sollte, es sei eine Epidemie der Fahrlässigkeit unter den Schiffsmannschaften aller Nationen ausgebrochen. Am Sonnabend kurz nach Mitternacht, fuhr der einer Dublin-Liverpooler Gesellschaft gehörige Dampfer „Torch" in der Nähe des Great Ormes Head gegen das von San Francisco nach Liverpool bestimmte, mit Weizen beladene Schiff „Chicabuco" an, während eines heftigen Schneesturmes, und schnitt dasselbe bis zur Wasserlinie durch. Von den 27 Menschen an Bord des „Chicabuco" wurden nur drei gerettet, welche sich an schwimmende Balken geklammert hatten und von einem herzukommenden Schlepper aufgenommen wurden. Die „Torch" war gleichfalls schwer be-

---

Alma.

(Fortsetzung.)

Noch am selbigen Abend schrieb ich an Robert Braun, daß ich seine Einladung annehmen würde, ordnete meine Sachen und legte einige Bücher zurecht, welche ich von Eduard geliehen und die ich wieder in sein Haus bringen und seiner Hausfrau übergeben wollte, dabei hoffte ich von derselben einige Auskunft über meinen Freund zu erhalten, natürlich gestand ich mir dies nicht ein, sondern hoffte, daß ohne mein Ausfragen die gute alte Frau mir Alles über ihren Miethsherrn berichten würde. Die Sommerläden und Fenster von Eduards Wohnung waren alle geschlossen.

„Er ist jedenfalls fort", murmelte ich für mich selbst, als ich aus dem Wagen sprang und die Treppe hinauf eilte.

Mein Klopfen wurde im Moment durch einen schwachen Versuch beantwortet, das Schloß zu öffnen, nach einem Moment wurde das Thor auch geöffnet und zu meinem Erstaunen sah ich ein kleines Mädchen im weißen Kleide an der Spalte stehen und mich anblicken, wie gesagt, ich war überrascht und wurde es noch mehr, als die Kleine bedauerlich die Hände zusammenschlug, ein Oh! seufzte und dann hinzusetzte: „Ich hatte gehofft, es wäre der liebe Onkel Eduard!"

Ich war nicht gewohnt, Kinder um mich zu sehen und mag wohl ein recht dummes Gesicht gemacht haben, denn ich wußte im Augenblicke nicht, was ich thun sollte und starrte das kleine Ding an, es wäre mir lächerlich vorgekommen, vor solch einer Puppe den Hut abzunehmen, sie war aber auch zu groß, um sie auf den Arm zu nehmen und ihr zu schmeicheln, ich starrte sie also an bis sie roth wurde und zur Seite sah, dann sagte ich:

„Nein, es ist nicht der liebe Onkel Eduard, wo mag er aber sein? Du meinst doch Herrn Werd?"

Die Kleine wandte sich, augenblicklich zu gehen.

„Ja", sagte sie vom Flur aus, „aber bitte, frage mich nichts mehr." —

Ich trat auch in den Vorplatz und schickte mich an, ihr zu folgen, als sie sich umwandte und ruhig sagte:

„Ich glaube nicht, daß Sie mir nachgehen dürfen, der Onkel liebt es nicht." —

Ich mußte über die Art lächeln, mit der Eduards jugendliche Vertraute seine Geheimnisse blosgab. Gerade als ich ihr entgegen wollte, kam Frau Born herbei.

Landesbibliothek Oldenburg

schädigt; sie wurde ins Schlepptau genommen, doch sah man bald, daß keine Aussicht vorhanden war, sie zu retten. Die Mannschaft mußte sich an Bord des Schleppdampfers begeben, und kaum war dies geschehen, als die „Torch" untersank, mit ihr ein Viehtreiber, der aus dem beschädigten Theile des Schiffes nicht rasch genug das Deck erreichen konnte.

— Aus Geestemünde wird der „K. Z." gemeldet: In diesen Tagen wurde bei Köhlen ein Adler geschossen, dessen Flugweite über 7 Fuß mißt. Der Vogel ist ein Prachtexemplar und wird hier ausgestopft.

— Amt Bersenbeck, 3. März. (Haarlockenkäufer.) Den Lieferanten der Chignons fallen auch hier noch zeitweilig hübsche Landmädchen in die Hände. Namentlich hat man es auf Blondinen und Brünetten abgesehen. Es ist unbegreiflich, wie leichtsinnig oft Landmädchen für ein paar blanke Silberlinge ihr Prachthaar abschneiden lassen. Ein Fall dieser Art wurde hier leider zu spät kund. Eine Blondine verkaufte ihre schönen Locken, die, entscheitelt, bis über die Hüfte reichten, für 2 Thlr.

— Vom Lande, 4. März. (Eine originelle Mausefalle.) Den Bauer quält in seinen Hausräumen am allermeisten die Maus; sie ist ein flinkes Thier und läßt sich nicht leicht fangen. Ein Bauer speculirte nun auf die Dummheit des Thieres. Er nahm nämlich die Spule seines Spinnrades, heftete auf die Mitte derselben einen kräftigen Köder, z. B. gebratene Speckschwarte, zog nun durch die Spule einen glatten Eisendrath und befestigte diesen über ein Gefäß mit Wasser. Der fernere Verlauf war folgender: Sobald eine Maus an den Köder kam und sich auf die Spule setzte, gerieth diese in rotirende Bewegung, wobei die Maus ins Wasser geschleudert wurde und ertrank. Der Erfinder dieser originellen Mausefalle hatte die Genugthuung, schon in der ersten Nacht der Aufstellung 38 Mäuse zu fangen.

— Hamburg, 4. März. Die „Börs.-Halle" berichtet: Die hiesige Schifffahrt hatte in diesen Tagen wiederum einen Fortschritt zu verzeichnen, der um so erfreulicher ist, als dabei ein deutsches Schiff in Betracht kommt. Der der hiesigen Dampfschifffahrts-Gesellschaft Kosmos gehörende Dampfer „Karnak" ist in voriger Woche als der erste Dampfer von der Westküste Amerikas in den hiesigen Hafen eingelaufen und hat damit nicht nur zugleich die erste Rundreise in dieser Linie vollendet, sondern auch den Beweis geliefert, daß mit der Eröffnung der directen Verbindung durch Dampfer zwischen Hamburg und der Westküste Südamerikas einem vorhandenen Bedürfnisse abgeholfen ist, indem das Schiff auch für die Rückreise eine volle Ladung fand. Ebenso haben sich sowohl ausgehend als zurück eine Anzahl Passagiere dieser Gelegenheit bedient. Zur Vollendung der Rundreise brauchte das Schiff 142 Tage.

— Die Eröffnung des Reichstages wird durch den Kaiser persönlich erfolgen, wozu namentlich die große Zahl gewichtiger und für die Reichsverwaltung bedeutungsvoller Gesetze, welche dem Reichstage in dieser Session vorgelegt werden sollen, Veranlassung giebt.

— Die Vorverhandlungen mit Frankreich über die Räumungsfrage stellen eine Verständigung über die territorialen und finanziellen Garantieen für Zahlung der fünften Milliarde in Aussicht.

— Die Organisationsveränderungen in dem deutschen Heerwesen, für welches noch mehre tief einschneidende Maßregeln in Aussicht genommen waren, werden jetzt allgemein für längere Zeit für abgeschlossen gehalten. Es soll namentlich eine noch ausgedehntere Erweiterung der Feldartillerie unterbleiben, wohl aber dürften für die Aufstellung der Reserve- (Landwehr-) Batterien im Fall einer etwaigen Mobilmachung neue und erweiterte Bestimmungen getroffen werden. Ebenso ist von der schon für den Friedensstand der Armee vorgesehenen Aufstellung besonders formirter Cavalleriedivisionen jetzt definitiv Abstand genommen worden. Dagegen wird alljährlich bei zwei oder drei Armeecorps eine Uebung der Cavallerie im Divisionsverbande stattfinden. Gleicherweise verbleibt dem Vernehmen nach die Landwehrorganisation unverändert in ihrem gegenwärtigen Bestande, ebenso wird die noch ausstehende Neuformartion der Landwehr, Cavallerie, Artillerie und Specialwaffen zunächst noch nicht ausgeführt werden. Eine Einrichtung von Reserve- (Landwehr-) Batterien, Cavallerieregimentern wird demnach auch fernerhin erst mit der ausgesprochenen Mobilmachung eintreten. Auch auf die 1871 in Versailles ausbedungene Errichtung von zwei neuen bayerischen Cavallerie-Regimentern scheint Verzicht geleistet zu sein.

— Vergangenen Sonntag erlebten die Passanten der Leipzigerstraße in Berlin gegen 4 Uhr Nachmittags eine recht hübsche Scene. Fürst Bismarck kam nämlich in seiner bekannten, stark an „Landkutsche" erinnernden Winter-Equipage die Leipziger Straße herauf und hielt vor dem Kriegs-Ministerium. Als die liebe Jugend des hohen Herrn ansichtig wurde, begrüßte sie denselben mit: „Guten Tag, Papa Wrangel! Hoch Papa Wrangel!" — Der Fürst, in herzliches Lachen über die ihm widerfahrene Ehre ausbrechend, antwortete: „Nein, Kinder, der bin ich nicht, aber Bismarck!" — „Hoch Bismarck!" erscholl es nun aus den jugendlichen Kehlen, während die Vorübergehenden, über den kleinen Vorfall höchst animirt, dem „Verkannten" respectvoll ihre Grüße darbrachten.

— Berlin. Fräulein Johanna Buska, welche jetzt in Petersburg gastirt hat, wird der theatralischen Laufbahn entsagen, um in den Stand der Ehe zu treten, wenn auch nicht gleich. Kein Geringerer als der deutsche Militärbevollmächtigte am dortigen Hofe, General v. Werder, erhob sein Auge zu der Künstlerin und bot ihr Herz und Hand, sie griff zu und der General suchte den Consens nach; er wurde zu seiner Wahl beglückwünscht, jedoch bedeutet, daß er in seiner Stellung nicht eine Dame vom Theater heirathen könne. Der General wollte seinen Abschied nehmen, Frl. Buska aber verschmähte das Opfer. Sie wird in das Privatleben zurücktreten und damit fällt nach einiger Zeit das einzige Hinderniß für den General, die junge Dame heim zuführen.

— Wie jetzt mitgetheilt wird, ist der glückliche Gewinner des bei der letzten Ziehung der Dombau-Lotterie herausgekommenen großen Looses ein Lehrer in Königsberg. Derselbe hat seine Nummer bereits durch ein Kölner Bankhaus präsentiren lassen.

„Geschwind, Miß, gehen Sie auf Ihr Zimmer", sagte sie freundlich und zu mir gewendet, sagte Sie:

„Es ist Herrn Werd's Nichte, seine Schwester und die Kleine kamen diesen Morgen ganz unerwartet."

„Wirklich!" entgegnete ich, indem ich das Kind ansah, welches auf der obersten Stufe stand, sich zu uns herabbeugte und mit großem Ernste uns zuhörte.

„So sind Sie also Herrn Werd's kleine Nichte", sagte ich lächelnd, indem mir einfiel, daß Eduard weder Bruder noch Schwester besaß.

Das kleine Ding senkte den Kopf und antwortete durch einen forschenden Blick, den sie mir aus ihren schwarzen Augen zublitzte.

„Herr Werd ist mit seiner Schwester ausgegangen, mein Herr, er hat mir aufgetragen, Niemand in sein Zimmer zu lassen, da die Kleine darin ist."

Frau Born sah in diesem Augenblicke etwas erschrocken aus, daß sie ihren Auftrag so vergessen hatte.

„Das wird sich aber nicht auf mich beziehen, Frau Born", sagte ich freundlich, „ich werde wohl hinauf dürfen?"

„Gut, Herr, da Sie Herrn Werd's bester Freund sind, wird es gehen, obwohl —"

Doch ich hörte nicht darauf und folgte der Kleinen, indem ich sie fragte, ob sie sich fürchte, mit mir in einem Zimmer zu bleiben.

„Ich fürchte mich nicht vor Ihnen", war ihre Antwort, „aber Sie müssen nicht mit mir sprechen, da ich nicht antworten darf."

„Gut, ich werde ganz still sein", sagte ich, und nachdem ich das gesagt, hüpfte das kleine Geschöpf die Treppe hinauf und lud mich mit einer Handbewegung ein, ihr zu folgen.

„Eduards Nichte!" sagte ich zu mir selbst, als ich in den Armstuhle Platz genommen hatte und das Gesichtchen betrachtete, welches scheinbar aufmerksam eine Nummer des „Punsch" ansah, mir aber darüber hin einen verstohlenen Blick zuwarf.

Große dunkle creolische Augen, ganz unkindlich in dem ernsten Ausdruck, regelmäßige Züge und blauschwarze Locken, bezeugten ein fremdes Land.

Die Nichte Eduards, seine Pflegetochter! Ja, es gab sonderbare Dinge in der Welt, dieser Fall gehörte zu den sonderbarsten. Eduard Werd, der Mann, welcher in jedem Worte, in jed-

Landesbibliothek Oldenburg

— Schlettstadt, 4. März. Nach Greuth ist eine Compagnie Soldaten abgerückt, um dem gemeingefährlichen Treiben der Wallfahrer zu den angeblichen Greuther Wundererscheinungen Einhalt zu thun.

— Was Madrid betrifft, so wird der „Agence Havas" mitgetheilt, daß die dortigen Einwohner sich stadtviertelweise für die gegenseitige Vertheidigung von Hab' und Gut organisiren, ein Umstand, welcher allerdings großes Vertrauen in die Handhabung der Ordnung durch die Regierung nicht zu verrathen scheint und zugleich wohl das Urtheil der Madrider Bevölkerung sowohl über die Organisation der republikanischen Freiwilligen als über die Desorganisation des Heeres wiederspiegelt.

— Konstantinopel, 19. Febr. Bis zum 12. Februar hatten wir keinen Frost noch Schnee hier gesehen und Jeder fing an zu glauben, daß keine Wintertage für dieses Jahr mehr zu erwarten seien. Der Telegraph meldete uns aus Jerusalem, daß in Palästina Tags zuvor ein glühender Samum geweht habe. Am Nachmittag des 12. schlug die Witterung hier um. Von Süden kam ein dunkler, gewitterartiger Wolkenzug, vorauf ging eine Wasserhose, gräulich anzuschauen, an dem Marmara Meere vor Konstantinopel entlang bis in den Bosporus, die Kähne auf dem Meere fürchterlich rüttelnd. In der Nacht kam der Nordwind; seit einer Woche ist der Winter immer ernster werdend bei uns eingezogen und alle Fluren sind fußhoch mit Schnee bedeckt.

— London, 27. Febr. (König Wilhelm V. ist gestorben.) Selbst die geschichtskundigsten Leser werden nicht wissen, wer dieser König Wilhelm ist, und das ist nicht zu verwundern, da seine eigenen Unterthanen, die Engländer, nichts von ihm wissen. Aber es ist nichts desto weniger wahr, daß im Februar 1873 im Washington Hotel zu Newyork ein Mann im Alter von 71 Jahren gestorben ist, welcher Erbe der Namen Stuart und Sobiesti und gesetzmäßiger König von England zu sein sich rühmte. Andere nannten den grauhaarigen, ehrwürdig aussehenden Herrn William Rysam Gracie. Seit 43 Jahren lebte er in dem Wahne, daß er der Sohn und letzte männliche Nachkomme des Prinzen Charles Edward sei, der zu Florenz im Jahre 1788 starb. Er war in jeder Beziehung ein Gentleman, zeigte stets ein höfliches und edelmüthiges Benehmen und hatte die bekannten Gesichtszüge der Stuarts. Gar mancher Yankee, der ihn im Washington Hotel besuchte, glaubte an die Berechtigung seiner Ansprüche auf die englische Krone, um so mehr, als nicht nur sein nobles Benehmen und sein Aussehen, sondern auch die geheimnißvolle Miene, mit welcher er auf ein Bündel Documente, die seine Herkunft bestätigen sollten, wies, solchen Glauben bestärkten. Stets fürchtete er, daß die englische Regierung gegen ihn conspirire, und um sein Leben zu vertheidigen, eventuell so theuer als möglich zu verkaufen, hatte er stets einen Doppelläufer und ein großes Messer bei sich und Nachts unter dem Kopfkissen liegen. Wie sich das von einem Prätendenten von selbst versteht, studirte er stets die Küsten Englands und alle strategischen Punkte um London, um in einem günstigen Augenblicke eine Invasion zu versuchen. Doch er ist nun todt und die Königin Victoria hat für ihre Krone nicht mehr zu fürchten.

— Die Handelswelt Londons ist durch zwei großartige Betrugsfälle in nicht geringe Aufregung versetzt. José de Lizzardi, der Chef eines bedeutenden Handelshauses, welches namentlich nach Spanien, Mexico und Südamerika Geschäfte machte und bekanntlich vor einiger Zeit bankerot wurde, ist trotz der Caution von 12,000 Pfd. Sterl., welche zwei Freunde für ihn vor dem Lord-Mayor stellten, am Sonnabend aus London geflohen. Im Februar d. J. hatte er sich eines Betrugs schuldig gemacht. Zwei seiner Freunde hielten ihn trotz der vorgebrachten Beweise für unschuldig und erklärten sich bereit, für ihn Bürgschaft zu leisten. Ihre Freundschaft wurde auf das Schändlichste gemißbraucht. Am Sonnabend war Lizzardi vor den Lord-Mayor geladen. Er erschien nicht und man erfuhr, daß er London heimlich verlassen habe. — Der zweite Fall betrifft eine großartige Wechselfälschung, über welche Bestimmtes noch nicht bekannt geworden ist. Von der Bank von England sollen am Sonnabend Wechsel auf die angesehendsten Häuser, u. A. auf Rothschild, discontirt worden sein, welche sich als gefälscht erwiesen haben. Man spricht von ganz colossalen Summen, um welche die Fälscher die Bank von England betrogen haben.

— Newyork, 4. März. Die Regierung von Hawai beabsichtigt, den Perlfluß-Golf bei Honolulu zu einer Flottenstation für Amerika abzutreten.

— Newyork, 6. März. Gestern Abend fand in Neu-Orleans ein blutiger Zusammenstoß zwischen Polizei und Miliz statt. Letztere griff die Polizeistation an, wurde jedoch vermittelst der Artillerie zurückgeworfen. Eine Person wurde dabei getödtet, zehn verwundet. Beim Eintreffen der Bundestruppen räumte die Miliz das Feld.

Im Verlage der **Baumgärtner**'schen Buchhandlung in Leipzig erscheint seit Neujahr die **„Neue deutsche Gewerbe Zeitung"**, herausgegeben von dem Ingenieur W. H. Uhland in Leipzig, dem in technischen Kreisen rühmlich bekannten Redacteur des „Practischen Maschinen-Constructeur". Dieses neue Unternehmen ist hauptsächlich dazu bestimmt, die practischen Interessen des Gewerbestandes zu vertreten, indem es alle wichtigen Neuerungen und Erfindungen, welche auf den Gewerbebetrieb Bezug haben, eingehend und meistens kritisirend bespricht, Zeichnungen mustergiltiger Gegenstände aller Art und eine reiche Auswahl der besten Recepte und erprobten Fabrikationsmethoden veröffentlicht, unter welchen sich viele befinden, die sonst geheim gehalten werden und nur zu hohen Preisen erworben werden können. Zahlreiche schön ausgeführte Holzschnitte erleichtern das Verständniß des reichen und vielseitigen Inhalts. Vorerst erscheint die Zeitschrift in 1½—2 Bogen alle 14 Tage zu dem billigen Preis von 1 Thlr. per Semester.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den	9. März.	12	Uhr	5	Min.
Montag	„	10. „	0	„	30	„
Dienstag	„	11. „	1	„	15	„

Handlung das offenherzigste Geschöpf von der Welt war und bei welchem Romantik etwas ganz unglaubliches schien, dieser hatte ein ganz ungewöhnliches Geheimniß und hatte es vor mir, seinem besten Freunde!

Ich wartete ungefähr eine halbe Stunde, indem ich mein Versprechen hielt und meine junge Freundin nicht mit Reden belästigte; endlich aber überfiel mich doch die Ungeduld über Eduards lange Abwesenheit, als die Kleine plötzlich ausrief:

„Warum rauchen Sie denn nicht? es genirt mich nicht, wenn Sie es thun."

Ich mußte lächeln, die Kleine geberdete sich wie eine Dame, dann lehnte sie sich in ihren Stuhl zurück, ließ ihre Locken über die Finger rollen und setzte bedauernd hinzu:

„Onkel bleibt lange aus."

„Sie lieben ihren Onkel?" fragte ich sie, amüsirt von dem altklugen Wesen des Kindes.

Ihr „Gewiß, über Alles" ward mit einer Energie gesprochen, welche einen Reflex in ihren blitzenden Augen fand.

„Sehen sie ihn öfters", fragte ich freundlich, da meine Neugierde einmal erweckt war.

„Nicht sehr, seit ich hierher reiste, ich meine nach England, sah ich ihn öfters, früher aber niemals, früher vor langer Zeit —" setzte sie träumerisch hinzu „sah ich meine Mama viel öfter."

„Und ihr Papa, sehen Sie ihn auch immer?" fragte ich neugierig.

„Nein", entgegnete die Kleine, „ich sah ihn nie, aber beten durfte ich für ihn, Mama lehrte es mich, sie sagte zu mir: „Alma, wenn Du den lieben Gott bittest, Papa zu beschützen, so wird Dich der liebe Gott auch gerne haben", und so that ich es." —

„Das war recht", war meine Antwort, und wo ist Ihre Mama augenblicklich?"

Alma erhob ihre Hand und sah rasch zu mir empor, der träumerische Blick war verschwunden, sie schlug ihre beiden kleinen weißen Händchen bittend zusammen und sagte kindlich:

„Nicht mehr fragen, mein Herr! Sie versprachen mir es doch?" —

Es war ein halb einfacher, halb dramatischer Zug in diesem Kinde, welcher mich mächtig bewegte, ich fand mich roh und gewissenlos, sie ausgeforscht zu haben."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Mobiliarverkauf

Elsfleth. Rudolph Stindt hies. läßt am Donnerstag, den

20. März d. J., Nachmittags 1 Uhr anf.,

in und bei seiner Wohnung sein sämmtliches Mobiliar ꝛc., nämlich:

2 vollst. zweischl. Betten, 1 Bettstelle mit Springfedermatratze, 1 mahagoni Spiegel, 1 Sopha, 1 esch. Sophatisch, 1/2 Dutz. esch. Polsterstühle, 1 esch. Schreibpult mit Aufsatz, 1 do. Eckschrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 großen kupf. Kessel und viele sonstige Haus- und Küchengeräthe;

ferner: mehrere tausend Steine, Bohnenstangen, Erbsensträuche, Nutz- und Brennholz ꝛc.,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Bodenkamp, Rstllr.

Immobilverkauf.

Elsfleth. Rud. Stindt hies. will sein an der Mühlenstraße belegenes Immobil, bestehend aus Wohnhaus, Koven und großem Garten unter der Hand verkaufen. Das Haus, massiv gebaut und mit Ziegeln gedeckt, enthält 3 Wohnstuben nebst Kammern und Laden mit Cabinet. Dasselbe eignet sich namentlich auch zu einem Kaufmannsgeschäft, und könnte die vorhandene vollständige Ladeneinrichtung mit übernommen werden. Der Garten grenzt an die Straße und kann davon passend ein Bauplatz abgetrennt werden; derselbe enthält viele Obstbäume und Gesträuche.

Der Kaufpreis ist billig gestellt und kann der Antritt am 1. Mai d. J., theilweise aber auch schon eher erfolgen.

Mit dem Verkaufe beauftragt, ersuche ich Kaufliebhaber, sich ehestens an mich wenden zu wollen.

Bodenkamp, Rechnstllr.

Fruchtverkauf.

Berne. Louis Koopmann zu Berne läßt am Donnerstag, den

20. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr,

in Lehmkuhl's Wirthshause hierselbst

15 Last Futter- und Saat-Hafer und Gerste,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Liebhaber einlade.

Kuhland.

Unsere Garten- und Blumensämereien-Handlung

wird in diesen Tagen aufs Reichhaltigste completirt und halten wir dieselbe, nur gute Waare versprechend, bestens empfohlen.

J. Brumund & Comp.

Indem ich Mitte März die erste Sendung **Strohhüte** zum Waschen, Färben und Modernisiren abschicken werde, so ersuche die geehrten Damen mir solche baldigst zustellen zu wollen, damit selbige zeitig liefern kann.

R. Timme.

Durch mich zu beziehen:

Deutsches Liederlexikon.

Sammlung der besten und beliebtesten Lieder u. Gesänge des deutschen Volkes

Mit Begleitung des Pianoforte. **976** Lieder. Geheftet: **2 Thlr.** In eleg. Leinenband 2 1/3 Thlr.

G. C. von Thülen.

Sonntag, den 9. und Montag, den 10. März:

Gesang- und komische Vorträge

der bestens renommirten Gesellschaft des beliebten Comikers

Smurtje Burry.

Es wird auf vielseitigen Wunsch: **Der Schlaukopf** von Smurtje ausgeführt werden.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

J. Brumund & Co.

Große Auswahl in **Jackets** und **Talmas,** in Tuch und Seide, von 2 ℛ an, empfiehlt zu billigen Preisen.

C. Weser,

Breitestraße in Brake.

Zollstäbe,

mit Oldenburger und Metermaß, sind eingetroffen und empfehle solche bestens.

G. C. von Thülen.

Weißen und **rothen Kleesaamen,** sowie **alle Grassämereien** empfehlen bestens

J. Brumund & Comp.

100 Mille

feine importirte Havanna-Cigarren, à Mille 30 Thlr. — Probekistchen zu 50 u. 100 Stück werden gegen Einsendung oder Nachnahme von **1 1/2** und **3 Thlr.** versandt durch das

Cigarren-Engros-Geschäft von

Th. Laube & Co. in Hannover.

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

So eben erhaltene Sendung **Ledersachen,** als: Schreibmappen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Notizbücher, Schreibalbums ꝛc. ꝛc., empfiehlt zu billigsten Preisen.

G. C. von Thülen.

In keiner Familie sollte fehlen, das **Meisterwerk** der **neuesten Errungenschaft** der natürlichen Heilkunde, welches durch seine massenhafte Verbreitung, bereits Tausende, unglücklicher Lungenkranken, einen **neuen Lebensfrühling** bereitet. Das **Buch** enthält eine für Jedermann leicht verständliche Beschreibung sowie mit geringen Kosten verbundene Kurmethode über

Lungen-schwind-sucht!

und steht den mangelhaften ärztlichen Erfolgen, diesem bisher für unheilbar erklärten Uebel, als **einzige Rettung** vom **frühen Tode,** gegenüber, dasselbe ist zu beziehen gegen Einsend. von 1 Thlr. Pr. Crt. von **G. Reich,** Wassmannstrasse 23, Berlin.

Schmucksachen,

als: Brochen, Boutons, Haarnadeln, Nackenkämme, Armbänder, Colliers ꝛc. ꝛc. sind in ganz neuen Mustern eingetroffen; ältere Sachen verkaufe, um damit zu räumen, ganz billig.

G. C. von Thülen.

Knauer's Kräuter-Magenbitter,

von den grössten Aerzten warm empfohlen ist zu beziehen durch **J. F. Steinhömer** in Elsfleth.

Berne. Von bestem Hafer und Gerste, auch zur Saat, empfing ich eine große Partie und verkaufe zu mäßigem Preise.

Louis Koopmann.

Gesucht.

Auf Mai ein kleines Mädchen, am liebsten ein solches, das Ostern confirmirt wird. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht

wird auf Mai in der Nähe des Bahnhofs oder des Dampferanlegers eine Unteretage mit großer Räumlichkeit. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu vermiethen.

Lienen. Ich habe Gartenland zu vermiethen auf olim Horzogs Lande bei Ruthen.

G. Albers.

Wm. J. Taylor & Co.

Schiffsmakler und Export-Geschäft.

Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Elsfleth, 7. März	nach
Meta, Leuß	Frederikshald
Aline, Peeken	Skien
Liverpool, 1. März	nach
F. H. Lolling, Hillerichs	Montevideo
Rosario, 26. Jan.	von
Cito, Seghorn	Hamburg

Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsfleth.

1. Nach Hude:

Morgens 6 Uhr 40 Min., Mittags 1 Uhr 30 Min., Abends 7 Uhr 5 Minuten.

Redaction, Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg